

Presseinformation: Mehr Aufmerksamkeit für nichttraditionelle Wege in den Lehrberuf – Empfehlungen zur Verbesserung des Quer- und Seiteneinstiegs in Berlin

5. September 2024

Kooperationsstelle der Universität Göttingen veröffentlicht Arbeitspapier zur beruflichen Situation von Berliner Lehrkräften mit Quer- und Seiteneinstieg

*Eine Befragung von Lehrkräften mit Seiten- und Quereinstieg in den Berliner Schuldienst zeigt, eine große Mehrheit zieht für sich eine positive Bilanz. Sie fühlen sich v.a. von ihren Kolleg*innen und Vorgesetzten unterstützt und anerkannt. Dennoch war der Einstieg für viele schwieriger als erwartet, sodass sie anderen nicht ohne Weiteres empfehlen würden, denselben Weg zu gehen. Es gibt also noch viel zu tun, um tragfähige neue Wege in den Lehrberuf zu bahnen. Denn Berlin braucht diese Lehrkräfte dringend. Dabei gilt es, auch Lehrkräften mit Seiteneinstieg eine langfristige Perspektive im Schuldienst zu ermöglichen.*

Die Ergebnisse einer Sonderauswertung zeigen große Unterschiede in der beruflichen Situation der beiden Gruppen: Quereinsteiger*innen werden Lehrkräfte genannt, die berufsbegleitend den Vorbereitungsdienst absolvieren dürfen und ggf. dafür Nach-Studieren müssen. Dies wird durch das QuerBer-Programm gezielt unterstützt. Ihre Herausforderung besteht darin, Unterrichtsverpflichtungen und berufsbegleitende Fortbildung unter einen Hut zu bekommen. Dies kann durch folgende Maßnahmen unterstützt werden, die sich aus der Rückmeldungen der Befragten ergeben:

- Eine systematische Einarbeitung mit verbindlichem Mentoring und regelmäßigen Reflexionsmöglichkeiten für die Professionsentwicklung. Bisher haben nur 46% der Quereinsteiger*innen ein Mentoring erhalten.
- Gezielte Unterstützung beim Unterrichten, insbesondere in der frühen Phase, um Belastungen zu reduzieren und Lerngelegenheiten z.B. durch Doppelsteckungen oder Hospitationen zu bieten. Eine zu hohe Belastung durch Unterrichtsverpflichtungen ist der häufigste Grund für eine negative Bilanz.
- Rücksichtnahme beim Tätigkeitseinsatz, um Überlastungen zu vermeiden, d.h. keine Übernahme von Klassenleitungen oder Zusatzaufgaben zumindest in der Anfangsphase.
- Entschlackung des berufsbegleitenden Studiums und Überprüfung der Ausbildungsinhalte. Die gewährten Entlastungsstunden für das Studium werden von 65% als unzureichend angesehen.
- Transparentere und angemessenere / großzügigere Kriterien für die Anerkennung von Berufsabschlüssen und die Eingruppierung.

Beachtliche 75% der befragten Seiteneinsteiger*innen übernehmen eine Klassenleitung. Und das obwohl die Behörden ihre Ausgangsqualifikation nicht für das Lehramt anerkennen. Sie unterrichten als Lehrkräfte, ohne Chance auf eine systematische Fortbildung. Die meisten ziehen zwar trotzdem eine positive persönliche Bilanz, ihre Berufsperspektive empfinden sie jedoch als unsicher. Sie fühlen sich gegenüber anderen Lehrkräften zurückgesetzt, weil ihnen keine systematischen Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten angeboten werden. Dies sollte – auch im Sinne einer verbesserten Unterrichtsqualität – dringend verbessert werden. Es ist nicht sinnvoll beim Seiteneinstieg auf eine systematische Einarbeitung, ein Mentoring und eine gezielte Unterstützung der Professionsentwicklung zu verzichten. Insofern gelten alle

Empfehlungen auch für Seiteneinsteiger*innen. Zudem erscheint die Forderung nach gleicher Vergütung für gleiche Arbeit berechtigt, weshalb über den Tätigkeitseinsatz und die Eingruppierung nachgedacht werden sollte.

Die Begleitung und Unterstützung in den Schulen erfolgt durch andere Lehrkräfte und häufig zusätzlich zu bereits herausfordernden eigenen Aufgaben. Auch diese Ressource sollte bei einer verantwortlichen schulischen Personalpolitik stärker beachtet werden.

Die Sonderauswertung aus Berlin verdeutlicht, dass es durch naheliegende Maßnahmen möglich ist, die Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg in den Lehrberuf in Berlin zu erhöhen und die Abbrecherquote zu senken. Dabei ist es wichtig, nicht nur den Quereinsteiger*innen attraktive berufliche Perspektiven zu eröffnen. Auch Seiteneinsteiger*innen stellen eine Bereicherung für Schulen und ihre Kollegien dar. Statt sie als "Lückenbüßer" zur Abdeckung der Stundentafel zu behandeln, sollten ihnen im Einklang mit der Forderung des Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ebenfalls attraktive berufliche Perspektiven – unterhalb der vollen Lehrbefähigung – eröffnet werden.

Kontakt: Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften ist eine gemeinsame Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK), des DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der DGB-Region Südniedersachsen-Harz und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen. Neben eigenen Forschungsprojekten widmet sie sich dem Wissenstransfer zwischen den Göttinger Hochschulen und der Arbeitswelt und setzt sich dafür ein, dass Themen der Arbeitswelt einen angemessenen Platz in Forschung, Lehre und Weiterbildung finden.

Das Projekt **Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024** wird im Auftrag der Max-Träger-Stiftung und mit Unterstützung der Bildungsgewerkschaft GEW Berlin durchgeführt. Untersucht wird die Arbeitssituation von Lehrkräften und anderen Schulbeschäftigten in Berlin vor dem Hintergrund der Umsetzung des digitalen Lehrens und Lernens in der Schule. Um differenziert die tatsächliche Arbeitszeit zu ermitteln, erfolgt eine Arbeitszeiterfassung über das gesamte pädagogische Schuljahr 2023/24. Zusätzlich wird die Arbeitsbelastung aus Sicht der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte mittels Umfragen analysiert. Ziel ist die Identifikation der aktuellen Herausforderungen zur Gestaltung humaner Arbeitsbedingungen von Lehrkräften in Berlin.

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Onlinebefragung von 2.385 Lehrkräften, die an einer Berliner Grundschule, Integrierten Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium oder Beruflichen Schule unterrichten. Unter ihnen waren 89 Lehrkräfte mit Seiten- oder Quereinstieg. Die Umfrage wurde im November 2023 durchgeführt und repräsentiert 7,3% aller Lehrkräfte an 46% der Schulen in Berlin. Bei der Umfrage wurden viele Methoden und Instrumente aus früheren Studien der Kooperationsstelle zu Arbeitszeit und Belastung in [Niedersachsen 2016](#), [Frankfurt 2020](#), [Sachsen 2022](#) sowie zur [Digitalisierung im Schulsystem 2021](#) eingesetzt.

Ergebnisse der Umfrage werden in loser Folge in Arbeitspapieren ([LINK](#)) veröffentlicht.

<https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeit-und-arbeitsbelastung-berliner-lehrkraefte-2023/erste-ergebnisse-berlin-23/24>